Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Sprechstunden nur von 12 bis 1 Uhr

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. **Freitag, den 11. Mai 1883.** **Nr. 215.**

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Eine russische Kaiserkrönung ist wirklich die Summe alles nur denkbaren Zeremoniells; man begreift, wenn man die Beschreibung desselben gelesen, daß das russische Volk diesem Akt einen so großen Werth beilegt und daß kein Zar auf denselben — selbst nicht unter so gefahrdrohenden Verhältnissen, wie den jetzigen — darauf verzichten mag. Es wird das Verständniß der Krönungsberichte, welche wir seiner Zeit unseren Lesern vorlegen werden, zweckmäßig vorbereiten, wenn wir hier nach der „Köln. Ztg." einen wesentlichen Theil des Zeremoniells mittheilen.

Die Krönung und Salbung, durch welche des Kaisers Person eine „geheiligte" wird, vollzieht sich in folgender Weise:

Der Metropolit von Nowgorod begiebt sich auf die obere Estrade des Thrones, stellt sich vor den Kaiser und fordert ihn auf, sich offen, vor all seinen Unterthanen, zum rechtgläubigen Glauben zu bekennen. Gleichzeitig übergiebt er dem Zaren ein Buch, aus welchem dieser mit lauter Stimme das Glaubensbekenntniß abliest. Nun verläßt der Metropolit, indem er das Lied „Der heilige Geist sei mit Dir" anstimmt, den Thron, das Evangelium wird verlesen und hiernach steigen die Metropoliten von Nowgorod und Kiew abermals die Thronstufen hinauf. Der Kaiser legt die gewöhnliche Kette des Ordens von Sankt Andreas dem Erstgeborenen ab übergiebt dieselbe einem Assistenten und befiehlt diesem, ihn mit dem kaiserlichen Purpur und der dazu gehörigen brillantenen Kette des Andreas-Ordens zu bekleiden. Die letztere wird dem Zaren von den Metropoliten auf zwei Prachtkissen überreicht, wobei der Nowgoroder singt: „Im Namen des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes — Amen." Inzwischen haben die Assistenten den Purpur in Ordnung gebracht. Angethan mit dem Purpur und der Andreaskette beugt nun der Kaiser sein Haupt und der Metropolit von Nowgorod legt, indem er das Kreuzeszeichen macht, die Hände segnend auf ihn. Nach Beendigung des zweiten Gebetes verlangt der Kaiser die Krone, welche darauf ein Großwürdenträger dem Metropoliten auf einem Kissen bringt. Der Metropolit überreicht die Krone dem Kaiser, welcher sie sich nun selber auf das Haupt setzt. Es wird ein Gebet verlesen und darauf läßt sich der Zar Szepter und Reichsapfel übergeben. Den Szepter in der Rechten, den Reichsapfel in der Linken, läßt sich der Kaiser auf den Thronsessel nieder, legt jedoch bald darauf beide Regalien auf die Kissen zurück und ruft seine Gemahlin zu sich heran, welche vor ihm auf einem purpursammtnen, mit Gold verzierten Kissen niederkniet. Der Kaiser nimmt jetzt seine Krone vom Haupt und berührt damit das Haupt der Kaiserin; danach bedeckt er sich wieder mit derselben. Man bringt dem Zaren die kleine Krone der Kaiserin; er setzt dieselbe seiner Gemahlin aufs Haupt und hängt dieser dann den Purpurmantel und die Andreaskette um. Die Kaiserin begiebt sich hierauf auf ihren Thronsessel zurück und der Kaiser ergreift nochmals Szepter und Reichsapfel, der Prodiakon verliest sämmtliche Titel des Zaren und stimmt, sobald er damit zu Ende, mit den Chorsängern das Lied an: „Viele Jahre". Zu diesem Gesange läuten alle Glocken und vom Platz und von den Kremlmauern aus werden 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Die Geistlichkeit und die übrigen Würdenträger beglückwünschen während dessen den neugekrönten Zaren durch ein dreimaliges zeremonielles Verbeugen, jedoch von ihren Plätzen aus. Die Kaiserin und alle Glieder des Kaiserhauses bringen dem Zaren ihre Glückwünsche auf der oberen Estrade des Thrones dar. Nach Beendigung des Geläutes und der Schüsse steht der Kaiser vom Thronsessel auf, übergiebt Szepter und Reichsapfel dem Assistenten und liest aus einem ihm vom Metropoliten von Nowgorod überreichten Buche in knieender Stellung die üblichen Gebete ab. Hierauf lassen sich der Metropolit und alle Anwesenden auf die Kniee nieder und im Namen des Volkes wird ein Gebet gesprochen, welches der Kaiser stehend anhört. Nach diesem Gebete hält der Metropolit von Nowgorod eine an den Kaiser gerichtete Beglückwünschungsrede, die Sänger singen „Herr Gott, dich loben wir", wieder ertönt Glockengeläute und die Liturgie beginnt. Der Kaiser nimmt die Krone ab, die er erst nach Beendigung der Liturgie wieder aufsetzt. Nach Verlesung des Evangeliums überbringen zwei Erzbischöfe den Majestäten die Bibel zum Kusse und der Moskauer Generalgouverneur breitet während dessen mit seinen Gehülfen zwischen dem Thron und der in das Allerheiligste führenden Mittelthür rothe Sammtdecken und hart an der Thürschwelle eine goldbrokatene Decke aus. Nachdem die die Messe Abhaltenden das Abendmahl genommen, öffnet sich die Mittelthür des Allerheiligsten, zwei Erzbischöfe treten aus dem Altar heraus und verkünden dem Kaiser, daß die Zeit der Salbung gekommen. In Folge dessen übergiebt der Kaiser seinen Degen einem Assistenten und begiebt sich im Purpurmantel an den Zareneingang zu dem Allerheiligsten. Vor dem Kaiser schreiten hierbei wieder der Oberst-Zeremonienmeister u. s. w. und die drei Großwürdenträger mit den abgelegten Regalien (Krone, Szepter, Reichsapfel), hinter dem Monarchen gehen der Kommandeur der Chevalier-Garde, der Hof, Kriegsminister u. s. w. Dann kommt die Kaiserin mit ihren Assistenten. Am Zareneingang stellt sich der Kaiser auf die Goldbrokatdecke, während die Kaiserin zwischen dem Thron und den zum Altar führenden Stufen stehen bleibt. Das Gefolge bildet einen Halbkreis um die Kaiserin herum. Der Metropolit von Nowgorod ergreift jetzt das werthvolle Gefäß mit dem heiligen Oel, geht auf den Kaiser zu und salbt ihm Kopf, Augen, Nasenflügel, Lippen, Ohren, Busen und Hände mit den Worten: „Das ist die Besiegelung durch den heiligen Geist." Der Metropolit von Kiew trocknet darauf die gesalbten Stellen wieder ab.

Nach der Salbung, während welcher nochmals die Glocken läuten und 101 Kanonenschüsse gelöst werden, geht der Kaiser an die rechte Seite der Thür, wo er gegenüber dem Bilde des Erlösers wartet. Nun nähert sich die Zarin dem Zareneingang und stellt sich auf denselben Goldbrokat, woselbst ihr der Metropolit unter denselben Worten nur den Kopf salbt. Der Metropolit von Moskau trocknet das Salböl wieder ab. Die Kaiserin begiebt sich nach der Salbung an die linke Seite der Zarenthür gegenüber dem Bilde der Mutter Gottes. In dieser Zeit führt der Nowgoroder Metropolit den Kaiser durch den Zareneingang in das Innere des Altars (wohin die Kaiserin, als Weib, keinen Zutritt hat), die übrigen Geistlichen tragen dabei die Seiten des Purpurs. Se. Majestät bleibt vor der heiligen Trapeza (Abendmahlstisch im Altar) auf dem Goldbrokat stehen und nimmt das Abendmahl nach zarischem Ritus, das heißt so, wie es die Geistlichen nehmen, besonders Brod und besonders Wein. Nach dem Abendmahl bringt einer der Erzbischöfe dem Kaiser ein geweihtes Brod und lauwarmes Wasser, ein anderer ist ihm beim Waschen der Lippen und Hände behülflich. Hierauf verläßt der Kaiser den Altar und stellt sich wieder auf seinen alten Platz gegenüber dem Bilde des Erlösers. Ist das geschehen, so geht die Kaiserin bis an den Zareneingang, wo sie vom Metropoliten das Abendmahl in gewöhnlicher Weise — Brod in Wein getaucht — empfängt. Die Zeremonie ist bei der Kaiserin dieselbe wie beim Zaren, nur tritt sie nicht in das Allerheiligste ein, nach dem Abendmahl folgt auch bei ihr das Hände- und Lippenwaschen. Hiernach begeben sich die Majestäten in derselben Weise, wie sie gekommen sind, auf die Thronsessel zurück. Der Protopresbyter liest vor ihnen Dankgebete. Zum Schlusse der Liturgie wird wieder das Lied „Viele Jahre" gesungen und dem Kaiserpaar wird das heilige Kreuz zum Kusse gebracht.

Wenn der Kaiser nach dem Kusse sich wieder die Krone aufsetzt und Szepter und Reichsapfel wieder an sich genommen hat, beginnt der Auszug aus der Kirche. Unter 101 Kanonenschüssen, dem Geläute der Glocken und dem Salut der Truppen betritt der Kaiser mit seiner Gemahlin die Archangel'sche Kathedrale, sie küssen die dort aufgestellten Heiligenbilder und Reliquien und bezeugen den Gräbern ihrer Vorfahren ihre Ehrfurcht. Dann geht's zu ähnlichen Verrichtungen in die Verkündigungs-Kathedrale und endlich in großer Prozession nach der rothen Freitreppe des Palastes, wo sie von dem Metropoliten von Nowgorod zum letzten Male gesegnet werden.

Nach kurzer Zeit der Erholung folgt hier das Festmahl. Für den Kaiser wird auf der rechten, für die Kaiserin auf der linken Seite des Tisches gedeckt, hinter den Majestäten stehen die Assistenten, ihnen gegenüber der „Obervorschneider" (so lautet der Ausdruck im Russischen). Auf Befehl des Kaisers überbringt der Finanzminister die zur Krönung geprägten Denkmünzen der Kaiserin, welche darauf von Beamten des Finanzministeriums an alle Anwesenden vertheilt werden. Die Mitglieder des Kaiserhauses und die fremden Prinzen speisen im Trainiz (Geheimsaal). Nachdem das Essen aufgetragen, nimmt der Kaiser die Krone ab und übergiebt sie nebst Szepter und Reichsapfel einem Großwürdenträger. Der Metropolit von Moskau weiht das Mahl und die Majestäten setzen sich. Wenn nach dem ersten Gericht der Kaiser zu „trinken" verlangt, können auch die anderen Anwesenden Platz nehmen. Das diplomatische Korps und diejenigen Personen, welche an dem Mahl nicht theilnehmen, machen zeremonielle Verbeugungen und gehen rückwärts, d. h. ohne den Rücken zu zeigen, aus dem Saal. Das diplomatische Korps fährt nach Hause, die Personen der dritten und vierten Rangklasse aber werden auf dem Kremlhof unter Zelten gespeist. Bei Tisch wird getrunken 1) auf das Wohl des Kaisers unter 61 Kanonenschüssen, 2) auf das Wohl der Kaiserin unter 51, auf das des ganzen Kaiserhauses unter 31 und auf das der Geistlichkeit und aller treuen Unterthanen unter 21 Kanonenschüssen. Kammerherren bedienen bei Tische, die Toaste werden von Trompetengeschmetter und Paukenschlägen begleitet. Während des Essens spielt Musik und Chöre singen. Nach dem Mahle ziehen sich Kaiser und Kaiserin in ihre Gemächer zurück.

— Aus Como vom 8. Mai wird gemeldet, daß Feldmarschall Graf Moltke dort eingetroffen ist. Ebenfalls unterm 8. berichtet die „Agence Havas" aus Rom, daß Graf Moltke dort angekommen sei. Ob diese Nachricht eine verfrühte ist oder ob Graf Moltke überhaupt nicht die Absicht hat, seine Reise bis nach Rom auszudehnen, muß dahin gestellt bleiben.

Hamburg, 6. Mai. (Ein verunglückter Stapellauf.) Am Sonnabend Nachmittag sollte von der hiesigen Reiherstieg-Schiffswerft der für Rechnung der hiesigen deutschen Dampfschiffs-Rhederei-Aktien-Gesellschaft neuerbaute, circa 1800 Tons große, eiserne Schraubendampfer „Polyhymnia" vom Stapel gelassen werden, doch ging die Sache diesmal leider nicht so glatt vor sich, wie sonst stets auf dieser Werft. Im Allgemeinen ist die Technik des Stapellaufs bei allen bedeutenden Schiffsbau-Anstalten eine so vollendete, daß man äußerst selten von einem Versagen derselben hört. Die Schiffe gleiten auf der geneigten Ebene, welche durch Einreiben mit Seife ganz glatt gemacht worden ist, meist programmmäßig in's Wasser hinab und werden, in ihrem Elemente angelangt, durch plötzliches Fallenlassen der Anker zum Stehen und durch das Anziehen der Kette, welche sie mit dem Ufer verbindet und ihnen die freie Bewegung nur für eine gewisse Entfernung gestattet hat, von selbst in die Lage parallel mit demselben gebracht. In diesem Falle versagte aus einem unbekannten Grunde der Mechanismus, als die auf dem Schiffe befindlichen Leute, nach dem glücklich erfolgten Hinabgleiten desselben, die Buganker fallen lassen wollten. Zwei derselben waren trotz aller Anstrengungen nicht über die Schiffshälfte hinabzubringen, und der dritte, welcher geworfen werden konnte, hatte nicht die Kraft, das mächtige Schiff festzuhalten. Es schoß weiter, und fuhr mit voller Gewalt auf den quer vorliegenden großen Postdampfer „Buenos Ayres" von der südamerikanischen Linie, welchen es in der Seite hinter der Maschine traf. Der Stoß erfolgte mit solcher Vehemenz, daß das vorragende Vordertheil der „Polyhymnia" auf das Oberdeck des „Buenos Ayres" gedrückt wurde und dort das Geländer und das ganze Schanzkleid zertrümmerte. Mit Mühe kamen die beiden Dampfer von einander los. Dem „Buenos Ayres" waren, abgesehen von dem vorerwähnten Schaden, auf der Stoßseite die Platten eingerannt, und da er auch unter der Wasserlinie verletzt schien, so mußte er auf den Strand gesetzt werden. Der neue Dampfer war ebenfalls arg zugerichtet und wurde zur Untersuchung des Schadens an die Werft geholt. Die Reiherstieg-Schiffswerft, welche eine sehr hervorragende Stellung im Schiffsbau einnimmt und namentlich von den hiesigen transatlantischen Dampfer-Gesellschaften stark beschäftigt wird, hat ihre Werfte und ausgedehnten Werkstätten inmitten des Hafens am südlichen Ufer. Das Fahrwasser ist dort nicht allzu breit. Um so unverständlicher ist es, daß die Hafenpolizei nicht schon längst die Verordnung erlassen hat, daß während eines Stapellaufs sich kein anderes Schiff in der Linie des Ablaufs befinden darf. Diesmal ist ein großer Verlust an Eigenthum eingetreten; das nächste Mal kann ein mit Personen dicht besetztes Schiff in den Grund gebohrt werden! Hier thut schleunige Abhülfe dringend noth!

Ausland

Newyork, 17. April. Obgleich die europäische Einwanderung neuerdings wieder im Abnehmen begriffen ist, hat doch die Frage der Reorganisation der Newyorker Einwanderungs-Kommission nichts von ihrer Wichtigkeit und namentlich nichts von der brennenden Dringlichkeit verloren, mit welcher sie in der letzten Zeit auf eine Erledigung drängte. Bekanntlich ist die Einwanderung im Hafen von Newyork, welche zum mindesten fünf Sechstel der gesammten transatlantischen Einwanderung nach den Vereinigten Staaten ausmacht, nicht der Aufsicht und Regelung durch den Bund, sondern durch den Staat Newyork unterstellt. Eine vom Gouverneur dieses letzteren ernannte Kommission hat über die Interessen der Einwanderung, namentlich auch über die Verwaltung der großen im Eastriver bei Newyork liegenden Einwanderungs-Anstalten zu wachen. Die Mittel zur Deckung der erwachsenden Kosten wurden früher durch ein von den Einwanderern selbst durch die Dampfer-Kompagnien erhobenes Kopfgeld und durch gelegentliche Geldbewilligungen der Newyorker Staatsgesetzgebung gedeckt. Neuerdings aber hatten die Dampfer-Gesellschaften von dieser Besteuerung der Zwischendecks-Passagiere Abstand genommen und die Einwanderungs-Kommission sah sich auf die Hülfe des Staates Newyork allein angewiesen. Dadurch war gerade zur Zeit, als die europäische Einwanderung ihre jüngste Hochfluth erreichte, eine gelegentlich zum offenen Nothstand ausartende finanzielle Lage der Einwanderungs-Behörde herbeigeführt worden, über die sie sich nur durch allerlei Zugeständnisse, welche noch im letzten Augenblicke von der Legislatur gemacht wurden, hinwegzusetzen vermochte. Selbstredend war durch eine solche Lage der Dinge der unwiderlegliche Beweis erbracht, daß das bisherige System der Führung der Newyorker Einwanderungs-Angelegenheiten unhaltbar geworden und daß bei der nationalen Wichtigkeit und Bedeutung der Einwanderung zunächst es Sache der nationalen Regierung sei, die Angelegenheit aus den Händen eines einzelnen Staates in die ihrigen zu nehmen. Leider hatte der jüngstverschiedene 47. Kongreß aber nicht mehr die Zeit gefunden, sich dieser hochwichtigen Angelegenheit anzunehmen, so daß es nach wie vor die Staatsgesetzgebung des Staates Newyork ist, von welcher, wenigstens bis zum Zusammentritt des neuen Kongresses im nächsten Dezember, irgend ein Heil für dieses Wirrsal zu erwarten ist. Dieselbe hat denn auch soeben ihre Pflicht richtiger erkannt als die Bundesgesetzgebung und jetzt in beiden Häusern eine nur noch der Vollziehung durch den Gouverneur zu ihrer Gesetzwerdung harrende Vorlage vereinbart, welche ihrem Zweck so ziemlich entsprechen dürfte. Die wichtigste Neuerung, welche dieselbe einführt, besteht in der Abschaffung der bisherigen mehrköpfigen, vielfach nur politische Nebenzwecke verfolgenden, und in der Regel auch mehr oder minder zu diesen Nebenzwecken von den Gouverneuren ernannten Kommission, deren Mitglieder unbesoldet waren, und deren Ersetzung durch einen besoldeten, regelrechten Einwanderungs-Kommissar, der vom Gouverneur ernannt wird und seinerseits wieder den ihm unterstehenden Gehülfs- und Unterbeamten zu ernennen hat. Damit ist allerdings das politische Moment und die Möglichkeit, nach wie vor aus dem ganzen Einwanderungsbeamtenstab eine den Zwecken des Gouverneurs dienende politische Maschine zu machen, keineswegs beseitigt. Aber es ist doch immerhin für einen mit einer derartigen Verantwortlichkeit belasteten Beamten ungleich schwerer, sich lediglich zu einem politischen Medium des ihn ernennenden ersten Staatsbeamten zu machen, als es für die unbezahlten, im Einzelnen ganz unverantwortlichen Mitglieder der bisherigen Kommission war. Auch ist es als ein ganz besonders gutes Zeichen für das neue Gesetz zu bezeichnen, daß bereits in dem ältesten und erprobtesten Mitgliede der bisherigen Einwanderungs-Kommission, einem Herrn G. J. Forrest, der von den verschiedensten Seiten als geeignetste Persönlichkeit für die neue Würde eines Einwanderungs-Kommissars bezeichnete Mann gefunden worden ist. Nicht nur die Präsidenten der deutschen und irländischen Einwanderungs-Gesellschaften, sondern auch die Newyorker Zeitungen verschiedener Parteifarbe befürworten die Ernennung

dieses Beamten in einer Weise, daß Gouverneur Cleveland kaum umhin können wird, mit der bestimmt von ihm erwarteten Bestätigung der Vorlage auch alsbald die Bestallung des Herrn Forrest als neuen Einwanderungs-Kommissars zu verbinden.

Provinzielles.

Stettin, 11. Mai. Vor einigen Wochen wurde an mehrere einflußreiche Damen der Provinz ein Aufruf gesandt: „An die Frauen der Provinz Pommern", in welchem von mehreren Damen zur Mithülfe bei der Einrichtung eines pommerschen Asyls für gefährdete und gefallene Mädchen aufgefordert wurde. Wir können nunmehr mittheilen, daß hierselbst ein kleines Haus mit daran grenzendem Gartenlande gewonnen wurde und wenigstens nothdürftigst zu der schweren Rettungsarbeit eingerichtet ist. Die Leitung des Hauses hat ein Hauselternpaar übernommen, welches bisher ein Rettungshaus für Knaben verwaltete; auch sind schon vier Mädchen in das Haus eingetreten mit der Bitte, ihnen dort eine rettende Unterkunft zu gewähren. Dieselben müssen nun wieder an die Arbeit (Land- und Hausarbeit, Waschen, Nähen u. s. w.) gewöhnt werden, um nach etwa ein- bis zweijährigem Aufenthalt in geordnete Dienstverhältnisse übergeführt zu werden. Zwei andere Mädchen sind zu baldigem Eintritt angemeldet und können demnächst aufgenommen werden, sobald die erforderlichen Bett-, Wäsche- und Kleidungs-Gegenstände beschafft worden sind. Das Haus bietet Raum für 20 Pfleglinge. Wenn man bedenkt, daß die meisten dieser armen Wesen durch diabolische Verführung seitens der Kupplerinnen, oft sogar seitens der herz- und gewissenlosen Mütter in das Laster hineingestoßen sind und in der Regel zur eigenen Rettung vollständig machtlos werden, so muß man ein solches Rettungsasyl als ein dringendes Bedürfniß anerkennen. In allen deutschen Landestheilen, mit Ausnahme der Provinzen Pommern und Posen, bestanden bereits solche Asyle und arbeiten mit großem Erfolg. An der Spitze des pommerschen Unternehmens stehen Frau General-Superintendent Jaspis und der Reiseprediger des Provinzial-Vereins für innere Mission, Wegeli.

— Das Reichsschatzamt hat unterm 9. d M. die Offerte der Stadt von 3,400,000 M. für das hiesige Festungsterrain als ungeeignete Grundlage zu weiteren Verhandlungen abgelehnt. Hierbei ist auch die früher erklärte Bereitwilligkeit zur Verhandlung über die von der gemischten Kommission vorgeschlagene Offerte von 4 Mill. M. zurückgenommen und anheimgestellt, die Erwerbungen, welche diese Kommission für den städtischen Bedarf erforderlich erachtet hat, unter veränderten Modalitäten zu erwägen.

— Das Raddampfschiff „Exzellenz Stephan", welches Ende vorigen Jahres in den Besitz der Rhederei „Gartz" gelangt ist, hat einen vollständigen Umbau erfahren und kann jetzt zu den elegantesten Personendampfern des Stettiner Reviers gezählt werden. — Das Schiff macht bei günstiger Witterung an beiden Festtagen Vormittags Promenadenfahrten durch das Oderthal und Nachmittags die bekannten Schreyfahrten, welche letztere von jetzt an jeden Sonntag und später auch Donnerstags stattfinden werden.

— Der 12. deutsche Feuerwehrtag soll vom 7. bis 9. September d. J. in Salzburg abgehalten werden.

— Von Herrn Adolph Kruska hierselbst ist für eine von ihm erfundene Gasfeuerung ein Patent angemeldet worden.

— In letzter Zeit sind wiederholt Fälle zur gerichtlichen Aburtheilung gekommen, bei denen sich ein Vormund der Untreue schuldig gemacht, indem er die ihm anvertrauten Mündelgelder angegriffen und in eigenem Nutzen verwendete. Eine derartige Anklage beschäftigte auch wieder die Strafkammer I. des hiesigen Landgerichts in ihrer gestrigen Sitzung. Der Schuhmacher Friedr. Hirsch in Pasewalk war zum Vormund des unehelichen Kindes der unverehelichten Humuht bestellt und hatte als solcher auch ein dem Kinde gehöriges Sparkassenbuch über 600 Mark in Verwahrung. Im vorigen Jahre trafen den H. verschiedene Schicksalsschläge und er kam in eine finanzielle Nothlage, er beschloß daher, von dem ihm anvertrauten Mündelgelde eine Summe zu „borgen", um Schweine einzukaufen. Er erhob 105 Mark, hatte aber keinen großen Nutzen von dem Gelde, da die Sache dem Vormundschaftsgericht bekannt wurde und H. das Geld in ganz kurzer Zeit wieder zurückerstatten mußte. Obwohl er die ganze That als ein Darlehnsgeschäft hinzustellen suchte, konnte ihn dies doch nicht vor einer Anklage wegen Untreue und Unterschlagung bewahren. Der Gerichtshof sah die Sache jedoch sehr milde an, weil für das inzwischen verstorbene Mündel kein Schaden entstanden ist und erkannte nur auf eine Woche Gefängniß.

Ein Bild seltener Verworfenheit entrollte die nächste Verhandlung, welche mit Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde und in der sich die sep. Louise Wendt, geb. Raddatz, wegen einfacher und schwerer Kuppelei und wegen Bedrohung mit einem Verbrechen zu verantworten hatte. Die Angeklagte ist eines jener Geschöpfe, welche lüderliche Dirnen aufnehmen und denselben den Haupttheil ihres Sündenlohnes entreißen und hat sie deshalb schon Vorstrafen erlitten. Doch sie hat sich nicht damit begnügt, auf diese Weise der Unzucht Vorschub zu leisten, sondern sie hat die Schamlosigkeit soweit getrieben, daß sie ihre leibliche Tochter der Schande überlieferte und zur Unzucht anhielt. Man sieht, es dürfte kaum einen verworfeneren Charakter geben als den der Angeklagten. Trotzdem glaubte sie einen bei ihr wohnenden Arbeiter L. derartig durch ihre „guten Eigenschaften" gefesselt zu haben, daß er sie zum Altar führen würde. Als sie sich in dieser Hoffnung getäuscht sah und bemerkte, daß sich L. einem anständigen jungen Mädchen näherte, regte sich ihr Zorn und sie drohte, daß sie dem jungen Manne die Augen mit Vitriol ausbrennen werde. Auch bei der gestrigen Verhandlung bewies die Wendt eine ziemliche Frechheit und wurde dieselbe mit Rücksicht auf die Gemeinheit der ihr zur Last gelegten Handlungen zu 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt.

Der Konditor Otto Tietze befand sich im März d. J. auf Wanderschaft und traf am 8. März in Löcknitz ein, daselbst wollte er seinen Gesundheitszustand untersuchen lassen und deshalb einen Arzt konsultiren. Als er sich auf der Suche nach einem solchen befand, gerieth er in die Wohnung des Färbers Hartig und da er dort eine silberne Uhr hängen sah, vergaß er seine Krankheit und den Arzt, nahm die Uhr an sich und entlief damit. Er wurde jedoch abgefaßt und hatte sich nun wegen Diebstahls zu verantworten. Da er bereits zwei Vorstrafen erlitten, wurde gegen ihn auf 6 Monate Gefängniß erkannt. — Die Sitzung war erst gegen 7 Uhr beendet.

— Wie in früheren Jahren, beginnt auch in diesem Jahre Herr Kapellmeister Jancovius in Pfingsten seine beliebten Militär-Konzerte in Gotzlow und hat der Pächter des Etablissements den 2. und 3. Festtag für diese Konzerte in Aussicht genommen, um auch Denjenigen, welche an Konzerten nicht theilnehmen mögen, in Pfingsten (1. Festtag) den Aufenthalt in seinem Etablissement frei zu lassen. Voraussichtlich ist Gotzlow der Zielpunkt recht vieler Stettiner.

— Durch die Veröffentlichungen ist uns das Personal der Sommer-Theater bekannt geworden und haben wir, darnach zu urtheilen, in beiden Theatern durchaus künstlerische Vorstellungen zu erwarten. Die Kräfte sowohl des Bellevue-Theaters als auch des Elysium-Theaters scheinen durchweg gut zu sein, von einzelnen wissen wir es bereits. Die angekündigten Novitäten bürgen für eine abwechselungsvolle Saison. Das Repertoir des Elysium-Theaters weist für die Eröffnungs-Vorstellung Nissels preisgekröntes Schauspiel „Die Zauberin am Stein" auf und für die Festtage Bürgers Lustspiel „Aus der Großstadt" und „Köpnickerstraße 120", das neueste Werk des beliebten Herrn von Moser. Drei Novitäten hintereinander, jedenfalls eine anerkennenswerthe Leistung. Das „Bellevue-Theater" führt sich mit der reizenden Operette „Boccaccio" ein, die, obwohl nicht mehr neu, doch genug Anziehungskraft ausüben wird. Darauf folgt eine Lustspiel-Novität von Günther Vater und Tochter „Der neue Stiftsarzt" und am dritten Festtage die Possen-Novität „Der tolle Wenzel". Die zu beiden Theatern gehörigen prächtigen Gärten, die im zartesten und doch vollsten Grün prangen, sind auf's Beste in Stand gesetzt und haben sich für die Festtage auf großen Besuch eingerichtet. In Bellevue konzertirt unsere anerkannt gute Stadttheater-Kapelle, die für den Sommer aber andere Dirigenten erhalten hat, da Herr Kapellmeister Götze sich jetzt an der Kroll'schen Oper in Berlin nützlich macht. In „Elysium" wird das Konzertorchester einstweilen die größere Zahl Neugieriger anlocken. Daselbst wird der begabte und allbeliebte Salonkomponist Herr Rich. Eilenberg den Taktstock schwingen. Die von ihm neu gebildete Kapelle wird, nach dem Ausfall der Proben zu urtheilen, sehr Bedeutendes leisten. Sie enthält Solisten von hoher Begabung. Herrn Eilenberg's Dirigentengeschick wird hier prächtige Verwendung finden. So dürfen wir also in Bezug auf künstlerische Unterhaltung mit Ruhe dem Sommer entgegen gehen. Bellevue und Elysium werden einen großen Wettstreit kämpfen. Wir wünschen ihnen, daß sie beide siegen. Für Elysium Ausschlag gebend dürfte Millöcker's reizende Operette „Der Bettelstudent" sein, die im Juni in Szene gehen wird und zwar nach großer Vorbereitung und mit begabtesten Kräften. Diese Oper hat überall sensationellste Erfolge erzielt und z. B. in Berlin bereits die 100. Wiederholung erfahren. Herr Direktor Lautenburg hat Nichts gescheut, um der Operette hier die freundlichste Aufnahme zu sichern und rechnet demgemäß auf gut 30 Wiederholungen. Möge er sich nicht verrechnet haben. Auf in den Kampf!

— Im Zirkus Wulff fand gestern Abend die erste Aufführung der „Lama-Jagd" lebhaften Beifall. Das aus 3 Bildern bestehende Jagdstück bietet Gelegenheit, die besten Renn- und Springpferde des Marstalles kennen zu lernen und erweisen sich dieselben wiederum als ganz vorzügliche Thiere; die einzelnen Hürden wurden mit Sicherheit und Eleganz genommen und immer auf's Neue setzten die Reiter und Reiterinnen kühn über die Hindernisse, zwei lebende Lamas verfolgend. Im ersten Bilde — Rendezvous — ist ein sehr nett arrangirter „Postillontanz" eingelegt und auch für heitere Episoden ist gesorgt. — Gestern hatten wir auch zum ersten Male Gelegenheit, Miß Adele Hodgini als Reiterin kennen zu lernen und bewies dieselbe, daß sie als solche gleiche Fertigkeit besitzt, wie als Künstlerin auf dem Telegraphendraht. Herr Dupsky ist ein schneidiger Parforcereiter, der sich durch seine Saltomortales zu Pferde auszeichnet. Stürmische Heiterkeit erregte der Klown Lobe mit der Vorführung seines Schulpferdes — Parodie —, er führte auf seinem Pappschimmel alle Gangarten der hohen Schule aus und erzielte damit eine drastische Wirkung. — Die Dressur des von Herrn Fuhrherrn Lentz übernommenen Lastpferdes hat Herr Direktor Wulff bereits vollendet, die Vorführung wird an den ersten Tagen nach dem Feste erfolgen.

÷ **Arnswalde**, 10. Mai. Auf dem unweit der Stadt belegenen Stawin-See haben sich fünf wilde Schwäne angefunden und ist den Jagdbesitzern die strengste Schonung derselben anempfohlen worden, damit sie sich, wenn möglich, hierselbst häuslich niederlassen. — Die unmittelbar vor dem Steinthore belegene Villa des Rittergutsbesitzers und Amtsvorstehers L. ist nebst dem schönen Garten und Zubehör von dem Viehhändler H. hierselbst für den Preis von 33000 Mark käuflich erworben worden. — Der neue Schützenverein wird in diesem Jahre sein Königschießen am 18. Juni, dem Tage von Belleallliance, abhalten. Bis zu dieser Zeit soll auch die Goldstickerei auf der am 10. September v. J. geweihten Fahne von einer hiesigen Stickerin ausgeführt sein. Die dafür veranschlagten Kosten betragen inkl. Material ca. 400 Mark. In freundlicher Anerkennung der Bestrebungen des Verschönerungsvereins haben die städtischen Behörden die Anstellung eines Promenadenwächters für diesen Sommer beschlossen.

Kunst und Literatur.

Meyers Hand-Lexikon des allgemeinen Wissens. Dritte Auflage in 40 Lieferungen à 30 Pf. Leipzig, Bibliographisches Institut, 1883.

Wir wissen, daß jeder, der Meyers Hand-Lexikon einmal besitzt, nur bedauern wird, daß er es nicht früher schon gekauft hat. Deshalb verfehlen wir nicht, unsere Leser auf diese soeben erscheinende, völlig neu bearbeitete dritte Auflage aufmerksam zu machen, deren Erscheinungsweise, 40 wöchentliche Lieferungen à 30 Pf., so ganz besonders die Anschaffung erleichtert. Zu seiner Empfehlung aber noch etwas zu sagen, halten wir für unnöthig, denn mit seinen 60,000 Artikeln und den Hunderten von Illustrationen, Karten und Tafeln ist es als Universal-Auskunftsbuch durch seine seitherige riesige Verbreitung hinlänglich bekannt. Wir bemerken daher blos noch, daß das Werk auch in zwei schön gebundenen, handlichen Bänden bezogen werden kann. Der erste davon liegt bereits vor, der zweite soll im April erscheinen. [76]

Die deutsche Kaiserstadt Berlin und ihre Umgebung, geschildert von Max Ring. Mit 300 Illustrationen. 7. und 8. Lieferung a 1 Mark.

In diesen Heften beginnt die Schilderung des „Neuen Berlin", sie fängt mit dem Königlichen Schlosse an, das auf der Grenze zwischen der alten und neuen Zeit steht; die Geschichte der stolzen Burg der Hohenzollern ist interessant, nicht weniger die verschiedenen Säle mit ihren Kunstschätzen und den alten Erinnerungen, schöne Illustrationen führen uns die Facaden des Schlosses, nach dem Lustgarten und nach dem Schloßplatze vor, den Hof, von Schlüter erbaut, die Rothe Adler-Kammer, den Rittersaal mit dem berühmten Prunkbüffet, die Gemäldegallerie, den prachtvollen „Weißen Saal" — alle gut ausgeführt. Daran schließt sich die Beschreibung des Lustgartens, des Domes mit den Sarkophagen der verstorbenen Mitglieder des Königlichen Hauses, der Schloßbrücke, eine ausführliche Schilderung ist dem Palais des Kronprinzen und dem Zeughause gewidmet, alles begleitet von guten Illustrationen, theils größere Tafeln, theils eingestreut im Texte. [77]

Vermischtes.

— (Ein wahnsinniger Hochzeitsgast.) Aus Braila (Rumänien) wird geschrieben: Im hiesigen Hotel „zum König von Serbien" wurde dieser Tage eine Hochzeit gefeiert. Während des sehr fröhlichen Mahles erhob sich plötzlich der unter den zahlreichen Gästen anwesende Fleischhauerssohn Petrowitsch und stürzte mit hochgeschwungenem Messer und furchtbar entstelltem Gesichte unter dem Ausrufe: „Ich bin der Bräutigam!" auf die Braut Chiowana Romanik los. Dieselbe stieß einen schrecklichen Schrei aus, als sie der Wahnsinnige packte, aber mit Blitzesschnelle hatte er sein scharfgeschliffenes Messer ihr dreimal in die Brust gestoßen, so daß sie sogleich todt aus den Armen des Wahnsinnigen zu Boden glitt. Der Bräutigam Alexandru Romanik, welcher den Wüthenden von rückwärts gepackt hatte, erhielt trotz eines mit furchtbarer Wuth geführten Ringkampfes doch während desselben so furchtbare Stichwunden, daß er innerhalb weniger Sekunden ebenfalls todt niederfiel. Dies Alles war das Werk weniger Augenblicke und waren die anwesenden Gäste so vor Entsetzen starr, daß keiner daran dachte, den Wahnsinnigen von seinem blutigen Beginnen abzuhalten. Erst nachdem noch mehrere Personen schwer verletzt worden waren, gelang es einem der Männer, dem Tobenden einen Stuhl so vor die Füße zu werfen, daß er fiel. Jetzt stürzte sich Alles auf den Wüthenden, dem das Messer erst entrissen werden konnte, als man ihm die Hand und Finger mit den Stiefelabsätzen zerquetscht hatte. Der Wahnsinnige wurde schließlich mit Stricken festgebunden, auf einen Wagen geladen und in's Spital überführt, wo er noch in derselben Nacht in einem Tobsuchtsanfalle unter furchtbaren Zuckungen seinen Geist aufgab. Ueber die Gründe des Wahnsinnsanfalls ist Alles noch im Unklaren.

— (Der Himmel schütze unsere Ohren!) Klaviere und andere musikalische Marterwerkzeuge haben Sukkurs erhalten durch ein recht heimtückisches Folterinstrument. Kleine, zierliche Spieldosen, welche ein oder mehrere Musikstücke ohne zu viel Geräusch spielen, werden gegenwärtig von den jungen Ladies in Newyork an einer kurzen Kette am Gürtel getragen. Diese Spieldosen dienen zugleich als Behälter für Steck- und Haar-Nadeln, einen Handschuhknöpfer, Bonbons und dergleichen. Möchte dieser perfide Schmuck das Schicksal des amerikanischen Schweinefleisches theilen!

Telegraphische Depeschen.

Posen, 10. Mai. Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine Verfügung der hiesigen Regierung, durch welche mit Rücksicht auf die bedeutende Ausdehnung der Rinderpest in den benachbarten Gegenden Rußlands das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr lebenden Rindviehs aus Rußland auf alle Arten von Vieh, auf die von Wiederkäuern stammenden thierischen Theile, auf unbearbeitete Wolle, Haare, Borsten und Lumpen ausgedehnt wird.

Bromberg, 10. Mai. In dem Prozeß gegen den Baugewerksmeister v. Ziemkowitz aus Posen, der die Zuschauertribüne gebaut hatte, bei deren Einsturz der Regierungspräsident v. Tiedemann, der Landrath v. Oertzen und der Majoratsherr v. Alvensleben verunglückten, hat die hiesige Strafkammer den Angeklagten von der auf fahrlässige Körperverletzung lautenden Anklage freigesprochen. Wegen Zuwiderhandelns gegen allgemein anerkannte Regeln der Baukunst wurde Ziemkowitz aber auf Grund des § 330 des Strafgesetzbuchs zu 50 M. Geldstrafe oder fünftägigem Gefängniß verurtheilt.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Dem „Frankfurter Journal" wird aus Kairo von heute gemeldet, die egyptische Regierung habe erklärt, daß sie auf eine Anfrage Englands die Konzession zur Anlegung eines zweiten Kanals wahrscheinlich ertheilen werde, Baron von Lesseps besitze kein Monopol.

München, 10. Mai. Der Kronprinz ist auf der Rückreise aus Italien heute Abend mit dem Kourierzuge hier eingetroffen und wird, nachdem er das Souper eingenommen, die Reise nach Berlin alsbald fortsetzen.

Wien, 10. Mai. (B. C.) Saint Vallier ist zum Botschafter Frankreichs am hiesigen Hofe ernannt

Wien, 10. Mai. Zu Ehren des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Dänemark fand heute Nachmittag 5 Uhr im Marmorsaale der Hofburg ein Galadiner statt, an welchem außer dem Kaiser auch der Prinz Leopold von Bayern und der Herzog von Nassau theilnahmen.

Der Kaiser und die Kaiserin werden am 15. d. in Schönbrunn eintreffen.

Der bulgarische Minister Soboleff und der Adjutant des Kaisers von Rußland, General Krasnoketski, sind heute von hier nach Moskau abgereist.

Paris, 10. Mai. Die Deputirtenkammer hat die Berathung der Vorlage wegen Tonkin auf nächsten Dienstag festgesetzt.

Rom, 10. Mai. Kammer. Der Deputirte Morona beantragte im Verfolg seiner gestrigen Interpellation in der heutigen Sitzung ein Vertrauensvotum für die Regierung, zog seinen Antrag aber zurück, da ein Vertrauensvotum, nachdem der Interpellant sich durch die Erklärung der Regierung für befriedigt erklärt hat, nach der Geschäftsordnung unzuläsig ist. Nicotera brachte darauf eine weitere Interpellation ein und erklärte, er werde die einfache Tagesordnung beantragen. Die Verhandlung darüber beginnt morgen und wird voraussichtlich mehrere Tage dauern.

Rom, 10. Mai. Der König empfing heut den serbischen Gesandten, welcher die Insignien des weißen Adlerordens überreichte.

Der Fürst von Bulgarien trifft auf seiner Reise von Montenegro nach Moskau heute in Bari ein.

Ferrara, 10. Mai. Die Kronprinzessin und die Prinzessin Viktoria von Preußen trafen aus Venedig heute hier ein und nahmen die hiesigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein.

Lissabon, 10. Mai. Die portugiesischen Journale erblicken in der Besitznahme von Pantanegra durch die Franzosen einen Zwischenfall, der jeder ernsten Bedeutung entbehre, weil Pantanegra nicht zu den portugiesischen Besitzungen gehöre, sie äußern sich nur mißbilligend über die Form, in welcher die Okkupation durch Frankreich erfolgt sei.

London, 10. Mai. Das Oberhaus hat sich bis zum 24. d. M. vertagt.

London, 10. Mai. Unterhaus. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Lord Fitzmaurice bestätigte auf Befragen, daß von den Vertretern der Mächte in Konstantinopel am 8. d. Mts. das Protokoll über die Ernennung Wassa Effendi's zum Gouverneur des Libanon unterzeichnet worden. Lord Fitzmaurice theilte ferner auf eine Anfrage mit, daß wegen einer Erneuerung des Handelsvertrages mit Italien gegenwärtig Verhandlungen geführt würden und daß er nach den Pfingstferien eine ausführliche Antwort ertheilen zu können hoffe.

London, 10. Mai. Unterhaus. Der Präsident des Handelsamtes, Chamberlain, erklärt auf Befragen, die Regierung habe sich mit ihrem Berliner Botschafter wegen der deutschen Zuckerexportprämien in Verbindung gesetzt, darüber auch seitens der deutschen Regierung eine nicht amtliche Mittheilung erhalten. Der englische Botschafter in Berlin sei der Ansicht, daß der Vorschlag einer Konferenz keine Aussichten haben werde.

Dublin, 10. Mai. Der wegen Theilnahme an dem Mordversuch gegen den Geschworenen Field unter Anklage gestellte Joseph Mullett ist schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Newyork, 10. Mai. Die Standard-Oelfabrik in Jersey-City wurde von einem Blitzschlag getroffen, nach den vorliegenden Nachrichten ist mehr als eine halbe Million von Oelfässern verbrannt, der Schaden wird auf drei Viertel Millionen Dollars geschätzt.

Des Försters Enkelkind.

Original-Novelle von Mary Dobson.

3)

„Es ist dennoch, wie ich sage, Herr Landkammerrath, und der Doktor, der ihn verbunden, hat mich hergeschickt, um Ihnen die Anzeige zu machen. Auch hat der junge Herr mir eine Karte gegeben, die ich Ihnen einhändigen sollte, und der Bote begann nach dem ihm anvertrauten Blättchen Papier zu suchen, und zog es endlich aus einer tiefen Rock tasche hervor, in der es in friedlicher Gemeinschaft mit seiner Pfeife und seinem Tabaksvorrath gelegen. Es dem Herrn von Bodenwald reichend, sagte er triumphirend zu ihm aufblickend:

„Da lesen Sie selbst den Namen, Herr Landkammerrath —“

In diesem Moment öffnete Frau von Bodenwald die Thür des Vorzimmers. Sie hatte der lauten Unterredung gelauscht, und mehrfach ihren ältesten Sohn nennen hörend, fühlte sie sich von einer plötzlichen Angst ergriffen. Jetzt sah sie in der Hand ihres Gatten die Visitenkarte, und fragte hastig und in besorgtem Tone:

„Hat der Mann uns irgend eine Nachricht gebracht, lieber Bodenwald?“

Ihr die Karte mit dem Namen des Sohnes reichend berichtete ihr der Landkammerrath in aller Kürze, was er von dem Boten vernommen, und dieser, die sichtliche Aufregung der erschreckten Mutter gewahrend, fügte hinzu:

„Fahren Sie nur gleich zu Ihrem Sohn hinaus, gnädige Frau, der, als ich ging, kaum seine Besinnung wieder bekommen —“

„Wie aber konnte das Unglück geschehen?“ fragte Herr von Bodenwald den Boten, dessen Schüchternheit vollständig geschwunden war, und der schnell entgegnete:

„Das ist einfach genug zugegangen, Herr Landkammerrath. Die Pferde des Postwagens, in dem sich der junge Herr befunden, und der noch dazu besetzt war, sind vor einer Heerde Kühe, die über den Weg rannte, scheu geworden, und durchgegangen, und haben den großen Kasten gegen einen Meilenstein geschleudert, daß er umgefallen und zum Theil zerbrochen ist. Es liegen noch mehrere Verwundete in unserm Wirthshause, die übrigen Passagiere aber hat der Postillon in einem andern Wagen weiter gefahren, und werden sie auch wohl bald in der Stadt ankommen!“

„Aber, lieber Bodenwald,“ kam die Landkammeräthin, welche um ihren Lieblingssohn die größte Besorgniß empfand, einer zweiten Frage ihres Gatten zuvor, „laß uns doch so schnell wie möglich mit dem Medizinalrath hinaus fahren, und selbst sehen, wie es um unsern Sohn steht, der einige Tage früher, er als anfänglich gewollt, zurückgekommen sein wird!“

Das Richtige dieses Vorschlags einsehend, befahl der Landkammerrath dem Diener anspannen zu lassen, den Boten nach denn heißen Weg durch Speise und Trank zu erquicken, und den Hausarzt zur Mitfahrt nach Langenhagen aufzufordern. Dann folgte er seiner Gattin in ihr Zimmer, wo sie bereits ihrer Kammerfrau hastige Befehle ertheilte, und hinzufügte sich zur Mitfahrt nach Langenhagen bereit zu halten, wo sie vielleicht gar einige Zeit bleiben würden.

„Liebe Frau,“ begann der Landkammerrath, nicht ohne Besorgniß auf ihr bleiches Gesicht blickend, „Du solltest Dich noch nicht allzu sehr ängstigen, denn da jede Aufregung Deiner Gesundheit schadet —“

„Und thust Du es vielleicht nicht?“ fragte sie schnell. „Müssen wir nicht wiederum auf das Schlimmste gefaßt sein? — Denke doch nur an den Morgen, wo wir die Nachricht erhielten, das Friedrich schwer getroffen in einer Dorfschenke liege, und wir, obgleich wir auf der Stelle zu ihm eilten —“

„Wozu das uns noch immer so Schmerzliche wiederholen?“ entgegnete der Landkammerrath mit düsterem Ernst. „Laß uns hoffen, daß Hugo's Verletzungen schließlich nicht bedeutender Art sind, und wir unsern blühend kräftigen Sohn, die Zierde unseres alten Namens, behalten. Ich könnte fast wahnsinnig werden, daß das Unglück ihn betroffen, während doch Ludwig, der jämmerliche Schwächling — — doch wir vergessen die Wagen, die schon nach Bodenwald unterwegs sein sollten — —“

„Sie müssen einstweilen noch hier bleiben — —“

„Ich will einen der Knechte zurückschicken und Bergmann sagen lassen, was sich zugetragen. An Ort und Stelle werden wir schon sehen, was wir für die nächste Zeit zu beschließen haben!“

Nach einer halben Stunde bestiegen Herr und Frau von Bodenwald mit dem Hausarzt, der Kammerfrau und dem Boten den mit vier kräftigen Pferden bespannten Wagen, und schlugen die Schloß Bodenwald entgegengesetzte Richtung ein. Mit schwerem Herzen fuhren sie an dem schönen Junimorgen dem Ziele zu, wo, wie sie nur zu gut wußten, ihr verwundeter Sohn ihrer sehnlichst harrte. —

4.

„Das ist ein schweres Mißgeschick, das uns da wiederum betroffen, Kohring,“ mit diesen Worten empfing drei Tage nach dem Unfall seines Sohnes der Landkammerrath seinen Förster, welcher zu seiner Begrüßung sich ins Schloß begeben, und ihn in seinem Arbeitszimmer aufgesucht hatte.

„Ja, Herr Landkammerrath, ein Mißgeschick, das wir Alle herzlich bedauert haben,“ entgegnete der Förster, ein etwas jüngerer, doch eben so stattlicher Mann wie der Gutsherr dessen schwarzes Haar und dunkle Augen auf seine Tochter vererbt waren. „Wie steht es um den jungen Herrn von Bodenwald? — Hat er außer dem Armbruch noch anderweitige Verletzungen erlitten?“

„Für den Augenblick geht es ihm schlimm genug, wenngleich keine bestimmte Gefahr vorhanden ist,“ entgegnete mit umwölkter Stirn der Landkammerrath. „Als wir mit dem Medizinalrath in Langenhagen ankamen, war sein linker Arm regelrecht von dem dortigen Arzt geschient und wir nach Verlauf von sechs Wochen wohl geheilt sein. Außerdem hat er eine Wunde am Kopf, die ebenfalls verbunden war, und was das Schlimmste ist, hat auch die Brust eine Verletzung bekommen, über die der Medizinalrath sich noch nicht aussprechen will oder kann.“

„Auch die Brust ist verletzt?“ fragte theilnehmend der Förster, welcher unterdeß dem Landkammerrath gegenüber Platz genommen, der für ihn als einem tüchtigen und thätigen Fachmann eine besondere Zuneigang empfaud.

„Mein Sohn hat beim Sturz des Wagens einige Rippen gebrochen, und muß dadurch die Lunge gelitten haben, da er beim Athmen Schmerzen empfindet!“ erwiderte sichtlich bekümmert der Herr von Bodenwald.

„Diese Schmerzen können auch eine Folge der großen Erschütterung des Körpers sein,“ meinte der Förster. „Uebrigens ist es mir einmal gerade so ergangen, und haben sich die Schmerzen, als die Rippen geheilt waren, verloren!“

„Und haben Sie von Ihrem damaligen Unfall keine nachtheiligen Folgen behalten?“ fragte der Landkammerrath mit einem fast ängstlichen Blick auf seinen Förster.

„Nein, Herr Landkammerrath, denn wie Sie zur Genüge wissen, habe ich meinen Dienst seinem ganzen Umfang nach stets zu Ihrer Zufriedenheit versehen!“

„Ja, ja, Kohring, und mögen Sie es noch recht lange thun! — Auf meinen Sohn zurückzukommen, soll er, sobald er nur im Stande ist die Fahrt zu unternehmen, nach der Stadt kommen, weil der Medizinalrath, der schon unsertwegen seine Reise aufgegeben, ihn dort unter Augen haben und besser behandeln kann!“

„Und wie befindet sich die gnädige Frau nach dem gehabten Schrecken?“ fragte der Förster.

„Meine Frau hat allerdings sehr dadurch gelitten, und ich fürchte auch, er wird nicht ohne nachtheilige Folgen bleiben. Doch denkt sie jetzt nur an die Pflege ihres Sohnes, und will ihn keinen fremden Händen überlassen!“

„Dann werden wir sie hier wohl vorerst nicht sehen?“

„Es ist möglich, daß wir im August kommen, wenigstens meine Frau und unser Sohn, doch läßt sich darüber noch nichts bestimmen. Ich bleibe einige Tage hier, um vor allen Dingen den Ludwig nach dem Buchenhof zu bringen, wo er dann wohl sein ganzes Leben bleiben wird, denn nach einigen Jahren muß er doch im Stande sein, das Gut zu verwalten!“

„Dazu hat Junker Ludwig neben dem besten Willen die Fähigkeit, und wenn nur seine körperliche Kraft der seines Geistes gleichkäme —“

„Ja, dieser elende, schwächliche Körper!“ unterbrach mit finsterer Stirn der Landkammerrath. „Sollte man wohl, das Gesicht allerdings abgerechnet, die jämmerliche Gestalt, die kaum größer als

Berlin, 10. Mai 1883

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe		102 33 bz G
Consolidirte Anleihe	4½	103 96 G
do. do. 1876.	4	102 30 bz G
Staats-Anleihe	4	101,20 G
Staats-Schuld-Scheine	3½	98 50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,40 G
do. do.	4	101 40 bz G
Berliner	5	108,50 G
do.	4½	104 00 B
Central-Landschaftl.	4	101,80 G
Kur- und Neumärk.	3½	96,30 bz G
do. neue	3½	93,60 G
do.	4	102,10 G
do. neue	4½	—,—
Pommersche	3½	92 90 G
do.	4	102,00 G
do.	4½	102 70 bz
do. Landsch. Cr.	[illegible]	——
Posensche neue	[illegible]	101 40 bz G
Westpr. Ritterschaft.	3½	92,80 G
do. do.	4	101,70 bz G
do. do.	4½	101 25 G
do. do. 2. S.	4½	101,80 G
Ostpreußische	3½	92 90 G
do.	4	101,50 B
do.	4½	——
Kur- und Neumärk.	4	101 50 bz
Pommersche	4	101 50 bz
Posensche	[illegible]	101 25 bz B
Preußische	4	101,20 bz G
Schlesische	4	101 50 bz

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	101 60 G
Präm.-Anl. v. 56 à 100 Rt.	3½	143 60 G
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	305 75 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	133 10 B
do. 35-fl.-Loose	—	216,50 B
Bair. Prämien-Anleihe	4	133 50 bz
Braunschw. 20Rt. Loose	—	97 75 B
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	127,70 bz B
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	127,70 B
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	—,—
do. do. do. 2. Em.	5	—,—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	189 25 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	185,40 bz
Meininger Loose	—	29,00 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	117,60 bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	146,50 bz

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	—,—
do. Bonds (fund.)	4½	——
Oester. Gold-Rente	4	84 50 bz
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	67 10 bz G
do. 1854-Loose	4	112 10 G
do. 1858-Loose	—	319 25 bz
do. 1860-Loose	5	12[illegible],70 bz
do. 1864-Loose	—	320,60 G
Ungar. Goldrente	6	102 70 bz G
Russ. Boden-Credit	5	83,50 bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	87,75
do. do. v. 1872	5	87,75
do. do. v. 1873	5	87,75
Russ. Anleihe v. 1875	4½	76 50
do. do. v. 1877	5	92 30

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1880 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8½	4	223,25 bz
Bergisch-Märkische	5½	4	127,70 G
Berlin-Anhalt	6	4	—,—
Berlin-Dresden	0	4	23,60 bz G
Berlin-Görlitz	0	4	——
Berlin-Hamburg	16⅔	4	356 50 bz
Berlin-Potsd.-Magdbg.			—,—
Berlin-Stettin	4½	4½	119,00 B
Breslau-Schw.-Freib.	4⅔	4	120 10 bz G
Cöln-Minden			—,—
Halle-Sorau-Guben	0	4	35 20 bz
Märkisch-Posen	0	4	32 60 bz
Magdeburg-Halberstadt			—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	101,00 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	10⅗	3½	255 6[illegible] bz
do. La. B.	10⅗	3½	184,00 b
Ostpr. Südbahn	0	4	118,90 bz
Rechte Oderufer-Bahn	7[illegible]	4	191 60 bz G
Rheinische	6½	6½	165,50 G
do. La. D St. g.	5	4	102 60 bz B
Rhein-Nahe	0	4	——
Stargard-Posen	4½	4½	103,50 bz B
Thüringer	9⅓	4	225,60 bz
do. La. B. gar.	4	4	—,—
do. La. C.	4½	4½	—,—
Tilsit-Insterburg	0	4	31,90 bz
Ludwigh.-Bexbach	9	4	205 00 G
Mainz-Ludwigsh.	[illegible]	4	[illegible]0,60 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7⅔	4	193 50 bz B
Werrabahn	3	4	98,00 bz B
Dux-Bdb. La. A. B.	4	4	142 50 bz G
Franz-Josephbahn	5	5	84,10 bz G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,[illegible]	4	131 60 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	(6)	6	124 25 G
Kaschau-Oderberg	4	4	62 10 bz G
Oesterr. Franz-S.	6	4	—,—
do. Nordwestbahn	4½	5	246,00 G
do. do. La. B.	5	4	338 50 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	72 25 bz G
Rumänische	8½	4	—,—
Russische Staatsbahn	7,[illegible]	5	131,40 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	——
Warschau-Wien	10	4	215,25 bz G

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

	1880	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	55 70 bz G
Berlin-Görlitz	3½	5	——
Breslau-Warschau	1½	5	50 00 G
Halle-Sorau-Guben	5	5	106 00 bz G
Märkisch-Posen	5	5	——
Magdbg.-Halberstdt. B.	3½	3½	—
do. do. C.	5	5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	110,20 bz G
Nordh.-Erfurt	5	5	94 50 bz G
Oberlausitzer	0	5	79,00 bz G
Ostpreußische Südbahn	2½	5	111 25 bz G
Posen-Creutzb.	2⅔	5	96 00 bz G
Rechte Oderuferbahn	7,9	5	158,00 bz
Rumänische Staats-Pr.			—,—
Saalbahn	0	5	89,50 bz G
Saal-Unstrutbahn	—	—	—,—
Tilsit-Insterburger	3,1	5	95,00 bz G
Weimar-Gera		5	59 50 bz G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	94 25 B
do. do. La. C.	3½	94 10 G
Berlin-Anhalter	4½	103,25 bz B
Berlin (Oberlausitzer)	4½	——
Berlin-Görlitzer	4½	103,0[illegible] B
Berlin-Hamburger	4	101 40 B
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	101 25 bz
do. La. D. neue	4½	103 4[illegible] bz G
do. La. E.	4½	—,—
Berl.Stett. 3. S. (3½) g.	4	101 5[illegible] bz
do. 4. S. (4½) g.	4	101 50 bz
Bresl.-Sch.-Freib. La. J.	4½	103 00 G
do. La. K.	4½	103 00 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	——
do. 2. Em.	4	101 25 [illegible]
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	103,50 G
do. La. C.	4½	103,50 G
Magdeburg-Halberstädt.	4½	102 80 G
do. Leipzig La. A.	4½	105,00 bz B
Oberschlesische Em. v. 1873.	4½	10[illegible],25 G
do. Em. v. 1880.	4½	—,—
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	—,50
do. do. 3. Em.	4½	[illegible]50 G
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	102 75 G
Rechte Oderufer	4½	103,[illegible]0 bz
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	103 30 bz
do. v. 62, 64, 65	4½	103 30 bz
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	——
Thüringer 4. Serie	4½	103 10 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	84 25 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	104 00 B
3. S.	5	103 60 bz G
Kaschau-Oderberg gar.	5	82,80 bz G
Kronprinz-Rudolfbahn	5	87 20 bz G
do. 1872.	5	87 20 bz G
Oest.-Franz-Stsb. alte gar.	3	388,00 G
do. do. 1874 gar.	3	388,50 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	374,50 bz
do. Franz-Staatsbahn	3	10[illegible] 40 bz
do. do. 2. Em.	5	105 40 bz
Reichenb.-[illegible] Berb.)	5	86,[illegible] bz G
Schwz.-[illegible] u. Nordostb.	4½	—,—
Süd-[illegible]bn (Lomb.)	3	287,50 bz G
do. neue	3	297,60 G
Baltische	5	86 75 bz
Brest-Grajewo	5	88,8[illegible] G
Charkow-Asow, gar.	5	98,10 G
do. in Ltr. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel, gar.	5	93,00 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	85,10
Koslow-Woronesch, gar.	5	98,00 bz
do. Oblig.	5	83,75 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	95,00 bz G
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	84 25 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	101,20
Mosco-Rjäsan gar.	5	03,[illegible] bz
do.-Smolensk gar.	5	94,30
Orel-Griasy, gar.	5	81,00 bz B
Rjäsan-Kozlow ger.	5	101 40 b.
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	91 60 bz G
Rybinsk-Bologaye	5	81 75
do. 2. Em.	5	—,—
Schuia-Iwanowa, gar.	5	9[illegible],90
Warschau-Terespol, gar.	5	86,9[illegible]
Warschau-Wien, 2. Em.	5	102 1[illegible]
do. 3. Em.	5	101,90
do. 4. Em.	5	100 30
do. 5. Em.	5	99 50
Zarskoe-Selo	5	63,6 G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	108 00 B
do. do. 4. (rz. 110)	4½	103 90 bz G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	104 20 G
do. do. do.	4½	102,00 bz
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	116 80 G
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3.		——
do. do. 1. (rz. 125)	4½	109 70 B
do. do. 2.	4½	101,60 bz
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100 40 G
do. do. Pfandbr.	5	100,40 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	109 30 G
do. 2./4. rz. 110)	5	105,50 bz
do. 3. 5. (rz. 100)	5	100,75 bz G
do. 2. (rz. 110)	4½	102 00 G
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	111 1[illegible] bz G
do. do. (rz. 100)	5	101 10 B
do. do. (rz. 115)	5	104,00 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	101,25 G
do. unkünd. (rz. 110)	5	114 60 G
do. do. (rz. 100)	4½	109 50 G
Preuß. Hyp. Bank (rz. 120)	4½	108,50 bz G
do. do. do. (rz. 110)	5	100 60 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	105 10 G
do. do. do.	4½	107 20 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	101 70 bz B
do. do. do. (rz. 110)	4½	104 60 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	100 80 G
do. do. do. do.	4½	100 40 G
do. do. do. do.	4	100,[illegible] G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	2⅓	4	75 30 G
Berliner Cassenverein	9 9/20	4	141 25 B
do. Handelsgesellsch.	5⅓	4	76 30 bz G
do. Makler-Verein	17	4	106,00 bz G
Börsen-Hand.-Verein	15	4	105 00 G
Bresl. Disconto-Bank	6	4	92 75 G
Danziger Privat-Bank	5⅔	4	113 50 G
Darmstädter Bank	9⅓	4	158,25 bz
do. Zettelbank	5⅔	4	111 90 G
Deutsche Bank	10	4	158,25 bz B
Disconto-Com.	10	4	202,[illegible]0 bz
Gothaer Grundcrd.-Bank	5½	4	75,75 bz
Königsb. Vereinsbank	4	4	99 00 G
Leipziger Credit-Bank	9	4	159 80 B
do. Disconto	8	4	106 80 G
Lübecker Bank	5	4	106 00 [illegible]
do. Comm.-Bank	6	4	105,50 B
Magdeb. Privat-Bank	5⅓	4	—
Mecklenburger Hypothek.	5	4	93 25 G
Meininger Credit-Bank	0	4	97,75 bz
do. Hypothekenbnk.	[illegible]	4	9[illegible] 75 B
Norddeutsche Bank	10	4	159 6[illegible] G
do Grundcredit	0	4	46 50 bz G
Petersb. Disconto-Bank	15⅔	4	108 90 bz
do. Intern. Bank	12⅘	4	90 00 bz
Pomm. Hypothekenbank	0	4	50,00 bz B
Pos. Provinzial-Bank	7½	4	121,50 B
Pr. Boden-Credit-Anst.	[illegible]	4	108 25 bz G
do. Central-Bod.	8⅓	4	125 75 bz G
do. Hypoth.-Act.-Bank	4½	4	[illegible]93,25 bz G
Reichsbank	6	4	149,70 bz G
Rostocker Bank	4⅔	4	99,75 G
Schaaffhaus. Bankv.	8⅓	4	92,10 bz G
Schles. Bankverein	6	4	109,00 G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	132,40 G
Weimarische Bank	5	4	91 25 G

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	150 00 B
Deutsche Baugesellschaft	2	6	62 75 bz G
Ostend	0	4	—,—
Unter den Linden	0	4	11 00 bz G
Bazar	7⅓	6	—,—
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	——
Brauereien: Ahrens	3½	4	77 50 bz G
Böhmisches	9	4	145 75 bz G
Bock	2	4	66,10 bz G
Landree	9⅔	4	150 00 G
Patzenhofer	9	4	[illegible]34,00 G
Tivoli	8	4	87 30 bz
Cichorien-Fabrik	6	4	109 50
Egestorffer Salinen	5⅓	4	107 40 B
Immobilien	5	4	82 5 G
[illegible]ungarnsp.-Gesellsch.	0	4	103 00 bz G
Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	147 70 bz B
do. Egells	0	4	[illegible]2 10 G
do. Freund	—	4	17,75
do. Hartmann	8	4	147 50 bz G
do. Schwartzkopff	8½	4	149 60 bz B
do. Stettiner	0	4	20,25 G
do. Wöhlert	0	4	5,25
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	108 75 bz
Omnibus-Gesellschaft	7	4	176,75 bz G
Passage	2	4	—,—
Pferdebahn-Gesellschaft	10½	4	——
do. Große	7	4	191,50 bz G
Stobwasser Lamp.	0	4	—,—
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	4	—,—
Viehmarkt	4	4	22,90 bz G
Zoolog. Garten-Oblig.	6	6	—,

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	6	23 75 B
do. Gußstahl-Fabr.	2	4	107,25 bz
Borussia Bergwerk	0	4	130,00 bz G
Cölner Bergwerk	8	4	121 40 bz
Donnersmarckhütte	1½	4	67 70
Dortmunder Union	0	4	14,0[illegible] bz G
Duxer Kohlenver.	0	4	86 00 B
Gelsenkirchener	8	4	12[illegible] 75 bz
Harpener Bergbau	8½	4	114,00 bz G
Hibernia	8½	4	95,00 bz G
Königs- u. Laura-Hütte	6⅔	4	133,75 bz
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	35,75 bz G
Louise Tiefbau	2⅘	4	43,00 bz B
Schlesische Kohlenwerke	—	4	——
do. Zinkhütten	5⅔	4	1[illegible]3,00 bz
Stolberger Zink-Hütten	1⅔	4	29, 0 bz
do. do. St.-Pr.	6⅗	5	90,75 bz
Laruswitz Bergbau	0	4	56 25 bz G
Thale Eisenwerk	—	4	——
Warstein. Gruben	0	4	8 90 bz G
Westfälische Union	—	4	7,10

Bank-Discont in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 4 pCt.
London 4 pCt.
Paris 3 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Course vom 10.

Amsterdam 8 Tage	4	169 7[illegible] bz
do. 2 Monat		168 60 [illegible]
London 8 Tage	5	20 47 bz
do. 3 Monat	—	20,31 bz
Paris 8 Tage	3	81 2[illegible] bz
do. 2 Monat	—	80,80 bz
Pest 8 Tage	4	——
do. 2 Monat	—	—
Belgische Plätze 8 Tage	3½	81 20 bz
do. 2 Monat	—	80,7[illegible] bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	170 70 bz
do. 2 Monat	—	169,75 bz
Petersburg 3 Wochen	6	200,95 bz
do. 3 Monat	—	199 50

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9 70 G
Sovereigns	20 38 G
20 Franks-Stück	16 22 bz
Imperials	——
Imperials p. 500 Gr.	13 97 G
Englische Banknoten	——
Französische Banknoten	81 25 bz
Oesterreich. Banknoten	170 70 bz
do. Silberg.	—
Russ. Noten 100 Rub	201,80

	Div. 1880	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schausph.-Oblig.	—	6
do. Gem.-B.-G.-A.	—	[illegible]
Kreis-Oblig	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	[illegible]
do. Prioritäts	—	4
do. do	—	4½
Germania	13⅓	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	15	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	6	[illegible]
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	[illegible]	[illegible]
Pomerania	[illegible]	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	5	4
Union, See- u. Fl.-V.	6⅔	4
Neue Dampfer-Comp.	9	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	18	5
N. Stett. Zucker-Sieder.	8⅓	4
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	5	5
Sommerensd. Th.-W.-F.	20	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	8	4
do. Walzmühlen-A.	6⅔	5
do. M.-B.-G Vulcan	7	4
do. do. St.-Prior.	7	6
do. Brauerei Elysium	0	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	14	4
do. Cham.-F. Didier	20	5
do Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	—	4
do. Bergschloß-Brauer.	8	4

Börsen-Bericht.

Stettin, 10. Mai. Wetter: schön. Temp. + 13° R. Barom. 28" 3"'. Wind W

Weizen ruhig, per 1000 Klgr loko gelb. u. weiß 185—195, geringer u. feuchter 162—180 bez., per Mai 195 Bf., per Mai-Juni 194,5 Bf., 194 Gd., per Juni-Juli do, per Juli-August 195,5 Gd, 196 Bf., per September-Oktober 198—198,5 bez.

Roggen höher per 1000 Klgr. loko inl. 142—148, per Mai 147—147,5 bez, per Mai-Juni do, per Juni-Juli 147—149,5—149 bez., per Juli-August 149—150,5—150 bez., Bf. u. Gd., per September-Oktober 150,5—152—151 bez, per Oktober-November do

Gerste unverändert, per 1000 Klgr. loko gewöhnl. Od. u. Märk. 118—124, bessere 125—135, feine Qual. 136—156 bez.

Hafer höher, per 1000 Klgr. loko pomm. 124—132.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl flüss 71 Bf., per Mai 69,5 Bf., per Mai-Juni do, per September-Oktober 61 bez.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 54,8 bez., mit Faß 54,6 bez, per Mai 54,8 nom., per Mai-Juni 54,8 bez., per Juni-Juli 55—55,2 bez., 55,3 Gd., per Juli-August 56—552 bez., per August-September 56,5 bez., per September-Oktober 55,4 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,9 tr. bez., alte Usance 8,15 tr. bez.

Ihre Tochter ist, für meinen und meiner Frau Sohn halten?"

„Herr Landkammerrath," entgegnete fast vorwurfsvoll und mit Nachdruck der Förster, welcher eine wahrhaft väterliche Zuneigung zu dessen schwächlichen Sohn empfand, „der arme Junker hat sich diesen nicht selber gegeben, und auch am schwersten darunter zu leiden und immer zu leiden gehabt!"

„Schweigen wir von ihm," erwiderte fast rauh der Gutsherr, „der nie im Stande sein wird, etwas zum Glanz und Ruhm unsers alten Namens zu thun, denn wer wird eine solche Jammergestalt heirathen wollen? — Das hätte dagegen Hugo gethan, den ich mit einer sehr schönen und reichen jungen Gräfin zu vermählen gedachte, und der nun mit gebrochenen Gliedmaßen und vielleicht schon kranker Lunge in dem elenden Dorfe liegt!"

„Hoffen wir das Beste, Herr Landkammerrath," unterbrach der Förster, der seine Härte und Lieblosigkeit gegen den jüngsten Sohn stets getadelt. „Junker Hugo wird bei seiner kräftigen Gesundheit sich erholen, zumal Sie keine Kosten deshalb zu scheuen haben!"

„Der Medizinalrath hat von Seebädern gesprochen, und uns Ostende empfohlen, und würde auch die dortige Luft für meine Frau, die ihn begleiten will, zuträglich sein!"

Der Förster mußte bei dieser Erklärung an den armen Ludwig denken, für dessen schwächlichen Körper und zarte Gesundheit bisher weder Vater noch Mutter gesorgt, und da der Landkammerrath sich erhob, verließ auch er seinen Platz und trat mit ihm ans Fenster. Hier fiel Beider Blick auf zwei herankommende sehr verschiedene Gestalten; es waren der Verwalter Bergmann und Junker Ludwig, welche lebhaft sprachen, und ihre Hüte zogen, als sie des Gutsherrn ansichtig wurden, welcher flüchtig grüßte und sich dem Förster zuwendend sagte:

„Habe ich nicht Recht, Kohring? — Ein Jammer ist's um den Kopf, daß er nicht auf einem sechs Fuß hohen Körper sitzt!"

„Und mehr noch, daß der Geist und die Thatkraft, die Ihren jüngsten Sohn zu einem der tüchtigsten Männer des Landes machen würden, nicht einen solchen beloben," konnte der Förster sich nicht enthalten zu erwiedern.

„Sollte der Ludwig wirklich damit versehen sein?" fragte ungläubig der Gutsherr.

„Gewiß, Herr Landkammerrath, allein da Sie Ihren jüngsten Sohn kaum kennen, können Sie das allerdings nicht wissen! — Da Sie aber sicherlich noch mit ihm zu sprechen haben, will ich mich entfernen —"

„Das habe ich in der That —"

Nach einigen Sekunden gingen der Förster und der Verwalter dem Hause des Letzteren zu, Ludwig von Bodenwald aber betrat das Arbeitszimmer seines Vaters, mit dem er schon das Frühstück eingenommen, und der sich jetzt am Fenster niedergelassen. Auf einen Sessel deutend sagte er in gemessenem Tone:

„Setze Dich, Ludwig, denn ich habe noch mit Dir zu reden!"

Der Sohn kam seiner Aufforderung nach, und ihn mit unverkennbarem Interesse betrachtend begann der Landkammerrath:

„Es ist nothwendig, noch einmal auf Deine Uebersiedelung nach dem Buchenhof zurückzukommen. Du wirst, so lange Baumgart dort ist, als Unterinspektor eine allerdings ihm untergeordnete Stellung einnehmen, doch hast Du, wie Du weißt, Deine eigene Häuslichkeit, wenn Du auch das Haus mit ihm theilen mußt!"

„Die Haushälterin hat, wie ich mich vor einigen Tagen überzeugt, schon Deinem Willen gemäß Alles eingerichtet, Papa," entgegnete der junge Mann.

„Ich habe es ihr dringend genug anempfohlen," antwortete der Landkammerrath. „Hoffentlich wirst Du Dich schnell und hinlänglich in die Verwaltung des Gutes hineinarbeiten, damit, wenn Baumgart geht, was binnen zwei Jahren gewiß geschieht, Du, obgleich immerhin noch sehr jung, es allein bewirthschaften kannst!"

„Ich werde gewiß meine Pflicht thun, Papa," erwiederte sein Sohn, und richtete mit einer raschen Bewegung den ausdrucksvollen Kopf höher auf, indem er zugleich die reiche Fülle des goldblonden Haares von der weißen Stirn zurückstrich.

„Das erwarte ich auch von Dir, da ich Dir eine selbstständige Stellung übertragen, die zugleich, weil Du im Leben keine andere bekleiden kannst, Deinem Stande angemessen ist."

Ludwig von Bodenwald's Züge umdüsterten sich, doch hatte er keine Erwiederung auf diese Bemerkung seines Vaters, der alsbald fortfuhr:

„Ich werde wohl noch in diesem Herbst nach dem Buchenhof kommen, doch läßt sich darüber noch nichts Näheres bestimmen, da Alles von dem Befinden Deines Bruders abhängt, von dem man noch nicht einmal weiß, wie schwer er verwundet ist!"

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

zur 2. Klasse 168. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 10. Mai.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 105 Mark.

(Ohne Garantie.)

30 184 78 81 95 277 (120) 438 553 53 607 (120) 20 32 771 837
1103 293 334 431 33 44 538 622 930 57 59
2014 40 102 231 380 410 66 559 604 10 79 754 (150)
3004 38 96 146 252 207 413 660 824 912
4210 73 465 512 20 70 606 21 67 728 74 829
5114 259 96 330 37 47 60 89 (120) 601 766 72 906 (120) 911 86 (120)
6250 399 636 44 56 73 708 836 68
7084 128 274 682 87 (120) 799 956
8124 304 444 74 577 80 727 877 79
9002 164 222 336 60 591 622 45 753 91 844 58 945
10087 111 223 447 567 637 (180) 90
11025 171 262 305 8 49 (120) 68 522 872 924 27 59
12055 107 41 61 408 613 964
13094 (180) 217 52 492 652 704 8 912
14002 133 47 379 493 518 674 704 863 (180) 932 79
15031 47 98 105 217 374 422 64 81 528 824 64 (120) 79
16017 59 70 142 313 461 513 635 87 (120) 886 918 29
17092 157 (120) 281 317 412 593 (120) 604 53 722 46 889 90 919
18053 134 90 330 31 74 457 58 61 501 11 12 631 828 923 36 41 49 61
19010 44 144 204 32 444 521 46 80 642 65 737 43 839 75 990
20245 46 71 322 476 631 804 52 960
21155 87 333 47 63 89 (120) 456 668 (120) 78 (120) 90 898 999
22014 38 169 355 582 736 897
23103 54 291 314 453 510 60 635 92 730 87 916 28 48
24009 229 453 564 67 71 83 631 95 743 908
25169 364 88 634 42 709 (120) 65
26128 362 (150) 67 70 83 527 53 80 (120) 657 58 719 900
27237 708 11 76 (120) 802 19 900 51
28265 86 358 (240) 515 (120) 49 (120) 815 (120)
29070 219 302 69 (120) 520 46 609
30452 552 652 (120) 716 801 72 98 913 40 95
31180 300 96 491 550 (120) 619 37 83 809 52 902 80
32035 63 137 209 421 704 64
33020 245 331 (120) 466 674 95 713 52 991
34323 43 435 70 508 787 824 (120) 925
35097 125 49 367 534 61 673 82 755 886 (180) 943
36379 505 10 77 601 (120) 80 825 902 23 43 (120) 71
37184 243 98 329 492 603 (150) 51 725 46 831 68 902 49
3802[illegible] 76 380 414 74 542 775 89
39084 85 149 252 66 88 457
40052 275 408 542 84 93 671 764 840 908 74
41097 164 (150) 409 574 88 637 862 75 997
42102 4 58 244 94 369 404 27 573 691 722 38 925 88
43056 84 202 43 347 78 659 88 759 (150) 94 800 21 74 927 94
44061 265 468 81 (120) 521 881 913 44 (120)
45030 416 38 507 18 642 844 93 914
46009 30 36 60 160 344 475 575 (120) 789 806 28 40 982
47051 215 26 434 40 (120) 649 931 74 (120)
48000 141 43 (150) 351 436 75 575 628 738 831
49075 199 246 408 (150) 14 553 929 79
50045 179 462 (120) 751
51249 97 329 590 634 970
52044 68 341 463 88 766 91 (120) 837 50 918
53153 266 366 (120) 451 707 (240)
54022 51 59 84 (120) 151 76 (120) 83 (150) 282 503 85 694 806 69 89
55019 702 (150) 23 (120) 54 829 976
56025 28 36 100 290 362 81 454 638 (120) 73 700 95 938
57263 84 308 669 819 963
58119 41 241 425 93 768 826 64 96 934
59297 374 456 (120) 539 58 75 87 786 (120) 813 67 80 971
60078 124 334 69 (120) 515 16 846 956 60
61010 22 235 86 367 (120) 622 48 57 (120) 750 815 64 89 (120)
62030 (120) 136 73 (150) 200 551 92 868 97 (180) 923 67 (150) 68
63002 81 94 118 89 720 933 39 88
64090 578 754 56
65349 68 584 676 842 962
66037 208 46 76 79 320 778 802 49 981
67253 (120) 91 332 629 774 814 66 953 54
68009 38 44 57 118 65 76 640 771 73 919
69407 35 38 (120) 719 820 (150) 975 85 97
70030 163 206 22 25 421 540 649 768 88 863 940
71004 28 (150) 375 90 431 81 520 58 902 17
72163 76 212 333 71 684 807 916
73083 244 95 451 57 (120) 92 553 620 27 52 861 (120) 70 71
74038 172 289 450 84 (120) 530 681 739 60 810 54 923 44
75257 77 302 20 53 91 500 (150) 22 62 99 780 811 13 969
76070 98 104 11 283 322 93 412 76 592 709 28 29 843 903
77018 166 75 248 318 576 618 32 53 66 778
78039 161 219 305 88 (120) 481 769 817 998
79304 45 76 89 137 242 56 328 467 68 653
80079 229 348 440 42 50 62 613 20 79 702 7 55 824 953
81200 23 35 39 306 (150) 785 803 30 34 92 99
82040 80 132 227 56 338 44 500 5 23 673 98 758 860 965
83257 64 90 396 554 731 809 11 32 43 (120) 80 944
84210 557 (120) 68 771 818 927
85134 222 27 73 355 65 467 751 918 (120) 39 78
86151 267 312 42 87 478 549 702 13
87056 80 114 45 47 240 48 420 (120) 53 542 57 84 635 753 831 62 95 919
88069 186 206 304 553 82 (120) 98 628 49 80 886
89071 108 19 (120) 80 308 29 35 87 (120) 552 60 (120) 69 638 721 22 958
90109 203 301 90 497 524 26 54 717 66 897
91030 109 80 206 367 431 81 533 891 934 50
92024 28 110 17 311 23 425 600 769 829 938
93167 297 349 70 429 91 544 86 612 (120) 704 63 72 861 955
94023 464 502 22 76 689 808 11 16

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Pfingstfeiertage werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10½ Uhr
Herr General-Superintendent Dr Jaspis um 5 Uhr.
Nach der Predigt Beichte:
Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Göhrke um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Getrud-Kirche:
Herr Pastor Luckow um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Göhrke um 2 Uhr

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Peronne um 2 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Herr Pastor Oergel um 9½ Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 9 Uhr.)
Herr Pastor Oergel um 5 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße)
Vormittags 10 Uhr Andacht für Taubstumme:
Herr Direktor Erdmann.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.

In Torney in Salem:
Herr Prediger Pauli um 10 Uhr.

In Torney in Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In der Kückenmühle:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In Züllchow:
Herr Prediger Mans um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 9):
Herr Vorsteher Spiegel um 4 Uhr.